Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

17.3.1843 (No. 74)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 74. Freitag, den 17. März 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 7. März. In sämmtlichen Staaten des Zollvereins werden bis jetzt alle Vierteljahre (bisher blos jährlich) besondere Vergleichungen und Zusammenstellungen der Zollgefälle ausgewechselt und die damit verbundenen Ein-, Aus- u. Durchgangsabgaben in Berechnungen und Vergleichungen beigegeben, so daß sich die betreffenden Behörden in kürzeren Perioden von den Einflüssen, die verschiedene Kommerzialverhältnisse auf die einzelnen Zollvereinsstaaten ausüben, überzeugen können.

Berlin, 10. März. Der Herzog von Braunschweig ist bei seiner Anwesenheit in der hiesigen Residenz von unserem Könige zum Inhaber des 10. Husarenregiments, welches im Magdeburgischen steht, ernannt worden. — Vor einigen Tagen fand hier der Versuch statt, schwere Kavallerie mittelst der Eisenbahn 9 Meilen weit zu befördern. Das Ergebniß davon war insofern sehr günstig, als die Pferde dabei munter blieben, und mit denselben bald darauf die schwersten Manöver gemacht werden konnten. Das Mißliche bei dieser raschen Beförderung möchte nur seyn, daß zu viele Transportwagen dazu erheischt werden. — Einer nachträglichen Erklärung unseres Justizministers zufolge bezieht sich die jüngst ergangene Verordnung des Schuldenmachens der Beamten auch auf die Justizkommissarien (Advokaten), wenn sie neu angestellt werden. (N. W. Z.)

Berlin, 13. März. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den evangel. Bischof und Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen, Dr. Dräseke, auf sein wiederholtes dringendes Ansuchen aus seinen bisherigen amtlichen Verhältnissen zu entlassen, und an dessen Stelle den bisherigen Konsistorialrath, Dr. Möller in Erfurt, zum Generalsuperintendenten zu ernennen; den Generalsuperintendenten der Provinz Schlesien, Ribbeck, in Uebereinstimmung mit seinen eigenen Wünschen, von seinen bisherigen amtlichen Verhältnissen zu entbinden, und, unter Ernennung zum wirklichen Oberkonsistorialrath, vorläufig zur ausserordentlichen Dienstleistung bei dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zu berufen; dem Konsistorialrath und Professor der Theologie, Dr. Hahn in Breslau, unter Beilegung des Karakters als Oberkonsistorialrath, die provisorische Verwaltung des Amtes eines Generalsuperintendenten für die Provinz Schlesien zu übertragen. (Pr. St. Z.)

Stettin, 10. März. Die „Börsennachrichten der Ostsee" theilen den Inhalt einer Petition mit, welche von einer ansehnlichen Zahl der achtbarsten Einwohner Stettins dem gegenwärtig versammelten Provinziallandtage überreicht worden ist. Die Ständeversammlung wird in dieser Petition ersucht, bei Sr. Maj. dem Könige zu bevorworten, daß Allerhöchstdieselben geruhen mögen: 1) die Regulirung des Oderbettes zwischen Breslau und Stettin anzuordnen; 2) die Oeffentlichkeit der Sitzungen der stettiner Stadtverordnetenversammlung, sowie 3) die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Ständeversammlung zu gestatten; 4) wenigstens für Stettin zu erlauben, auch einen solchen Abgeordneten zu den Provinzialständen wählen zu dürfen, welcher nicht seit wenigstens zehn Jahren Hausbesitzer ist; 5) eine stets freisinnige Auslegung der Zensurinstruktion vom 31. Januar anzubefehlen. Die sämmtlichen Bitten sind motivirt.

Bayern. München, 13. März. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König geruht, den bisherigen Ministerresidenten am k. griechischen Hofe zu Athen, Grafen Otto v. Bray, zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kais. russ. Hofe zu St. Petersburg zu ernennen. — Eine k. Entschließung, die bereits vorgestern in der Kammer der Reichsräthe, wo eine Sitzung stattfand, promulgirt wurde, verlängert die Dauer der diesjährigen Ständeversammlung bis zum 30. April. (A. Z.)

☽ München, 14. März. (Korresp.) Im Ministerium des Auswärtigen sind gestern auf ausserordentlichem Wege Nachrichten sehr beruhigenden Inhalts aus Wien eingetroffen. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Franz Karl wird voraussichtlich schon bald als Konvaleszent zu betrachten seyn, indem seine Krankheit, ein nervöses Schleimfieber, fortwährend den gleichmäßigsten und nach den obwaltenden Umständen erwünschtesten Fortgang nimmt.

Freie Städte. Hamburg, 8. März. Der Mangel an Gelegenheit zu nützlicher Verwendung der Gelder hat ein hiesiges Haus zu einer der größten Spekulationen in Varinastabak veranlaßt, die zu irgend einer Zeit hier gemacht worden ist. Wie man vernimmt, wurden 10,000 Körbe gekauft, wovon ein Theil noch unterwegs sich befindet. Durch den Umstand begünstigt, daß dieser Artikel in feste Hände übergeht, hat das Geschäft allen Anschein, nutzbringend zu werden. Eine andere großartige Unternehmung in Wolle dagegen, welche bald nach dem Friedensschlusse mit China und in Folge englischer Aufmunterung gemacht wurde, hatte sich bisher keines günstigen Erfolges zu erfreuen, da auf ein darauf verwandtes Kapital von 300,000 Thalern ein Verlust von 4 bis 5 Proz. sich ergibt. Bei den schlechten Aussichten auf die diesjährige Geschäftsthätigkeit ist es aber möglich, daß der Verlust noch größer wird, und es ist als ein Glück zu betrachten, daß ein zweites Haus noch zur rechten Zeit zur Besinnung kam, als es bereits im Begriff stand, einen ähnlichen Schritt zu wagen.

Königreich Sachsen. Dresden, 10. März. Der Appellationsrath Dr. Ludwig von der Pfordten zu Aschaffenburg ist zum siebenten ordentlichen Professor der Rechte in der Juristenfakultät zu Leipzig und der Prof. Wilhelm Weber zu Göttingen zum ordentl. Professor der Physik in der philosophischen Fakultät zu Leipzig ernannt worden.

Württemberg. Stuttgart, 9. März. Am 6. legte unser Kronprinz sein 20. Jahr zurück. Sein Geburtstag wurde hier in allen Kreisen auf's Herzlichste gefeiert. Bei Hof war große festliche Tafel, zu welcher auch viele Ständemitglieder gezogen waren. Ergreifend war es, als hier Se. Maj. der König mit gerührter Stimme die Gesundheit des Kronprinzen ausbrachte und beifügte: „Ich wünsche, daß auch mein Sohn zu dem Besitz des Kleinods gelange, das mich so sehr beglückt — der Liebe und der Anhänglichkeit der Württemberger. Möge unser Vaterland unter dem Schutze der Verfassung auch künftig die ruhigen und glücklichen Zeiten erleben, deren es jetzt genießt. (A. Z.)

Frankreich.

§† Paris, 13. März. (Korresp.) Die Katastrophe von Point à Pître hat die Gemüther so sehr erschüttert, daß alles Andere als Nebensache behandelt wird. Die Gebrüder Rothschild haben für die Verunglückten bereits die Summe von 10,000 Fr. gegeben und die andern Bankiers in demselben Verhältniß, während die pariser Theater zu gleichen Zwecken Benefizvorstellungen vorbereiten. Die zahlreichen Originalbriefe von Point à Pître, welche die Blätter mittheilen, sind herzzerreißend und würden, gesammelt, von bleibendem Interesse seyn. Wie ich höre, sollen für die Insel Guadeloupe, ausser den bereits von der Kammer votirten $2\frac{1}{2}$ Mill. noch 8 Mill. Hülfsgelder bestimmt seyn. — Die französische Staatsschuld, welche im Jahre 1830 nur 243 Millionen betrug, beläuft sich jetzt auf 267 Mill. Fr., die schwebende Staatsschuld (dette flottante) nicht mit inbegriffen. — Die Abtheilungen (Bureaux) der Deputirtenkammer haben heute die Erneuerung der Wahl ihrer Präsidenten und Sekretäre vorgenommen. Es ist der Opposition gelungen, einen Kandidaten als Präsident und einen als Sekretär durchzusetzen; die Ernennungen der 8 andern Abtheilungen gehören der ministeriellen oder konservativen Partei an. — Der schon erwähnte Vorschlag des Hrn. Duvergier de Hauranne ist in allen Abtheilungen als zulässig für die öffentliche Sitzung angenommen worden. Der (ebenfalls schon gemeldete) Vorschlag des Hrn. v. Sade aber nur von 5 Bureaux gegen 4. Beide Motionen werden auf vielen Widerstand stoßen. — In der heutigen Deputirtenkammersitzung zeigte Hr. v. Larochejacquelin (Legitimist) an, daß er Anfragen an die Minister wegen der Gefangenhaltung des Don Carlos in Bourges zu stellen wünsche, und die Kammer um die Bestimmung des Tages und die Ermächtigung dazu bitte. (Lärmen.) Hr. Guizot, der Minister des Auswärtigen, erklärte darauf, er habe die Ehre, dem ehrenwerthen Hrn. Abgeordneten bemerklich zu machen, daß seine (des Ministers) Antworten, wenn zu des Hrn. Abgeordneten Fragestellungen die Ermächtigung von der Kammer ertheilt seyn werde, sehr kurz und sehr kategorisch seyn werden, weil sie keiner Auslegungen bedürften. (Fast einhellige Zustimmung.) Die Kammer, vom Präsidenten wegen der Ermächtigung befragt, erklärte sich (mit Ausnahme von 4—5 Mitgliedern der äussersten Rechten und 7—8 der äussersten Linken) gegen die Ertheilung einer solchen. Auf den Ausspruch des Präsidenten, daß die Interpellationen hiernach nicht autorisirt seyen, sagte Hr. v. Larochejacquelin: Es sey darum eben doch wahr, daß zu Bourges ein Staatsgefangener existire, ohne daß das Gesetz eine derartige Festhaltung erlaube. (Geräusch.) Damit hatte dieser Zwischenfall ein Ende und die Kammer ging zur Berathung des auf der Tagesordnung stehenden Gesetzes wegen der Form der Notariatsakte über.

Großbritannien.

London, 11. Febr. Das gestrige Verhör des Schotten Stevenson, welcher auf die Anklage, der Königin und Sir R. Peel mit Erschießung gedroht zu haben, vor den Lordmayor gebracht ward, hatte ein zahlreiches Publikum herbeigezogen. Von Seiten der Regierung war der Schatzanwalt Maule anwesend.

Auszug aus den Mittheilungen über die Erfindung, den Boden ohne Dünger anzubauen.

(Schluß.)

In gut angebauten Gegenden leben über 6000 Seelen auf der Quadratmeile, und in den schlechten meistens unter 2000. Wie der Wohlstand sich hebt, steigt auch rasch die Bevölkerung. Die Gewerbe beleben sich mehr, und nichts gleicht darin dem aus dem Boden gewonnenen Kapital, das Thätigkeit in alle Adern der menschlichen Gesellschaft führt. Wie Eisenbahnen jetzt die Menschen in Bewegung setzen, ebenso wird künftig der Boden ein neues und frischeres Leben hervorbringen. Diese Zivilisationsmittel sichern auch am meisten eine geregelte Lebensweise; wogegen der in materieller Hinsicht verletzte Mensch sich mit der Welt und der Vorsehung entzweit.

In der Grundsteuer entsteht den Staaten entweder eine ausserordentliche Erleichterung, oder eine sehr ansehnliche Einnahme.

Großbritannien hat nur 46 Millionen Acres angebaut, und 30 Millionen öde; mithin könnte es $\frac{2}{3}$ mehr an Grundsteuer einnehmen, ohne den gesteigerten Verbrauch mehrerer Artikel und das Aufhören vieler anderer Ausgaben zu rechnen.

Frankreich hat nach seiner Umgestaltung noch über 7 Millionen Hektaren unbebautes Land; dieses würde, den Hektar nur zu 5 Fr. Ertrag angenommen, eine jährliche Einnahme von beiläufig 35 Millionen Franken ergeben.

Holland hat nur $2\frac{1}{2}$ Mill. Hektaren sogenanntes angebautes Land und nahe an 4 Millionen öde; es würde also die Grundsteuer mehr als verdoppelt werden: jetzt beträgt sie 8 Millionen, künftig könnte sie 18 Millionen Gulden betragen.

Die Stadt Berlin ist jedes Jahr belastet mit 240,000 Rthlr. oder 420,000 Gulden Armentaxe. — 8000 Familien oder 40,000 Seelen sind dort steuerfrei, so wie 7000 Almosenempfänger, und 300 Waisen kosten 75,000 Rthlr., 7000 Armenkinder 54,000 Rthlr.

Alle könnten nun in der Nähe hinreichend kulturfähigen Boden finden, um sich nicht allein selbst zu erhalten, sondern dem Staate Steuern einzubringen.

Man darf ohne Fehler annehmen, daß der Morgen Runkeln 10 Zentner Zucker liefert, mithin die Quadratmeile beiläufig 200,000 Zentner, welche, nur zu 15 fl. per Zentner gerechnet, einen Ertrag im Werthe von 13,000,000 fl. liefern würden. Der ganze Verkauf an Javazucker im Jahre 1841 in Holland war 5 Mill. Zentner; diese Masse könnte mithin auf 25 Quadratmeilen in Holland hervorgebracht werden u. die fertige Waare beiläufig zu 20 fl. per Zentner gerechnet, eine Summe von 100,000,000 fl. dem Lande erspart werden, die im Umlaufe in viele Hände fließen würden. Es sind demnach nicht viele Meilen nöthig, das ganze Bedürfniß an Zucker bei uns hervorzubringen, und der freundliche Inländer würde nicht ungehalten darüber seyn, in seinem Vaterlande in der Nähe Kolonien aufblühen zu sehen, die er nun einmal jetzt in der Ferne nicht hat, wenn ihm ein solches Kapital zuflösse, das er nun ohne wahren Ersatz in das Ausland gehen sehen muß.

Mais liefert einen noch edleren Zucker und dieses sogar nach der Reife des Saamens. Diese höchst interessante Pflanze von vielfachem Gebrauche gedeiht nun sehr gut auf den geringsten Landsteppen.

In die Stadt Mainz wurde vergangenes Jahr für über 3 Millionen Gulden Getreide eingeführt.

In England wurde in letzter Zeit durchschnittlich jedes Jahr für 60 Millionen Getreide eingeführt, und dort sind noch, wie gesagt, 30 Millionen Acres öde, wobei mitunter recht brauchbarer Boden, den man gegen eine kleine Gemeindesteuer benützen darf. Welcher erschütternder Mangel ist jetzt in diesem Lande, dessen Ein-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schon die äussere Erscheinung des Gefangenen und sein wilder, irrer Blick verriethen, daß er verrückt sey, und die Zeugenaussagen, so wie seine eigenen Aeusserungen bekundeten, daß seine Verrücktheit gefährlicher Art ist. Ein dicker rother Bart von bedeutender Länge entstellt sein Gesicht; seine Kleidung war schäbig und abgetragen, und sein breiter schottischer Dialekt, insbesondere wenn er Stellen aus der heiligen Schrift zitirte, welche er für sein Hauptstudium ausgab, nur Wenigen ganz verständlich. Auf die Fragen des Lordmayors erklärte der Gefangene, daß er 32 Jahre alt und in den letzten 3 Jahren nur gelegentlich als Weber in Arbeit gewesen sey; er habe während dieser Zeit die Bibel und das griechische Testament studirt, und von ersparten 30 Pfund St. gelebt. Er erklärte, daß er Sir R. Peel wegen der Differenzen in der schottischen Kirche habe Vorstellungen machen und ihn zur Aufhebung der Kirchenunion bewegen wollen, so wie er ihm deshalb auch schon früher geschrieben habe. Sir R. Peel sey dazu durch seinen Eid und durch die Bibel verpflichtet. Hätte er ihn nicht sprechen können, so wäre er nach Schottland zurückgegangen. Auf die Frage, ob er die Königin habe sehen oder sprechen wollen, antwortete er, daß er darnach nicht sonderlich verlangt habe; er meine aber, daß, wer eine Nation regieren wolle, über ihr stehen müsse. Die Königin sey aber nach der Schrift verpflichtet, ihrem Manne zu gehorchen, und daher zur Regierung nicht geeignet. Es passe sich nicht und sey nicht recht, daß sie regiere. — Der Kapitän des Dampfschiffs, auf welchem Stevenson von Hull kam, sagte aus, daß der Gefangene geäussert habe, ein Mann müsse regieren, die Union aber und die Königin müßten vernichtet werden. Der Gefangene erläuterte, er habe gesagt, die Königin müsse umgebracht werden, wenn sie ihr Amt niederzulegen verweigere. Der Zeuge erklärte weiter, Stevenson habe geäussert, er müsse Sir R. Peel persönlich sprechen, um Geschäfte mit ihm zu verhandeln; beantworte der Minister ihm seine Fragen nicht, so müsse er umgebracht werden; die dazu nöthigen Pistolen werde er sich bald verschaffen. Der Gefangene bemerkte auf die Frage des Lordmayors, daß ein Minister, der seinen Eid nicht erfülle, weggeräumt werden müsse, und zitirte nun, indem er von den Zwistigkeiten in der schottischen Kirche sprach, die ihm besonders nahe zu gehen schien, eine Menge Bibelstellen, die er aber fast alle verkehrt und widersinnig auslegte und anwandte. Nachdem noch einige Zeugen vernommen waren, beantragte Hr. Maule, daß der Gefangene einstweilen in Verwahr gebracht werde, damit die Aerzte seinen Gemüthszustand untersuchen könnten. Der Anwalt bewies, daß Stevenson jedenfalls nicht ohne Gefahr für Andere freigelassen werden könne. Der Lordmayor kündigte darauf dem Gefangenen an, daß man ihn, da er ohnehin kein Geld mehr habe, auf einige Tage gut unterbringen werde, womit sich derselbe, falls es nicht anders seyn könne, zufrieden gab. Er wurde alsdann in Begleitung von Polizeimannschaft in eine Heilanstalt gebracht.

London, 6. März. Die ganze Familie Bonaparte will angeblich zum 5. Mai, dem Todestage Napoleon's, in London zusammentreffen. — Dr. Hope, der über 50 Jahre lang in Edinburg Professor der Chemie war, wird jetzt abtreten und, wie es heißt, den deutschen Gelehrten, Dr. Liebig, zum Nachfolger haben, welchen hiesige Blätter als den größten jetzt lebenden Chemiker bezeichnen.

* London, 10. März. In beiden Häusern — im Oberhause durch eine Motion des Whigpeers Marquis Clanricarde, im Unterhause durch eine Motion des whigistischen Mitglieds Hrn. Vernon Smith — wurde die vielbesprochene Proklamation des Generalstatthalters von Indien, wegen der Tempelthore von Somnath, gestern wieder vorgebracht; nach langen Debatten wurden indessen beide, ein förmliches Tadelvotum über den Generalstatthalter bezweckende und von den bedeutendsten Whigs lebhaft unterstützte Motionen, denen sich von dem Ministerium aus bei den Lords der Herzog von Wellington und bei den Gemeinen Lord Stanley und Sir R. Peel widersetzten, verworfen und zwar im Oberhause mit 83 gegen 25, und im Unterhause mit 242 gegen 157 Stimmen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 23. Febr. Der Kaiser von Rußland hat allen Denen, welche bei dem im vorigen Jahre stattgefundenen Untergange des Linienschiffs Ingermannland zur Rettung der Besatzung irgendwie beigetragen und dieser selbst irgend eine, wenn auch die entfernteste und unbedeutendste Hülfe oder Vorschub geleistet haben, glänzend gelohnt. Der Stadt Mandal, deren Bürger aus eigenem Antriebe Fahrzeuge ausschickten, um den Unglücklichen beizustehen, hat er 2000 Dukaten geschenkt, dem Schiffer Nikolaysen und seiner Mannschaft, welche sich bei dieser Gelegenheit am meisten hervorgethan, 1500 Rubel Silber, einem andern Schiffer 400 Rubel Silber, mehreren Handelsleuten Brillantringe ꝛc. Während man solchermaaßen der kaiserlichen Freigebigkeit die gebührende Anerkennung zollt, darf man nicht das uneigennützige und wahrhaft großmüthige Betragen der geringern, in der Rettungsarbeit thätigen Seeleute unerwähnt lassen; so z. B. haben die Leute am Bord des Dampfschiffes Nordcap, das zur Rettung ausgeschickt wurde, freiwillig auf alle Vergeltung ihrer Mühe verzichtet, und die Matrosen eines Privatfahrzeuges, welche sogar eine Kiste mit 1500 Rubel Silber gerettet haben, als sie erfuhren, daß dies das Spargeld der russischen Matrosen wäre, erklärt, daß sie allem Abzuge von dem geborgenen Gute entsagten. (L. A. Z.)

Schweiz.

Basel. Ein Komite von fünf hiesigen Bürgern hat das Projekt einer zu errichtenden Kettenbrücke über den Rhein ausgearbeitet, welche vom St. Albangraben nach der Baar hinüberführen würde. Die Kosten sollen auf 850,000 Schwzfr. angeschlagen seyn und durch Aktien gedeckt werden, welche durch ein zu bewilligendes Brückengeld verzinst würden. Die starke Zunahme des Verkehrs und die bevorstehende Verlegung des Kaufhauses in diese Umgebung geben dem Projekte eine größere Aussicht auf Erfolg, als es vor einigen Jahren noch gehabt haben möchte.

Spanien.

Madrid, 6. März. (Korr.) Ein fliegendes Blatt „el Huracan" hatte alle Demokraten zu einer Versammlung berufen, die denn auch auf einem öffentlichen (dem Magdalenen-) Platze stattgefunden hat. Hr. Olavarria nahm dabei das Wort und beantragte: 1) eine Hülfskasse zu stiften gegen die Angriffe der Regierung; 2) Vorlesungen über das demokratische Prinzip halten zu lassen; 3) ein Lesekabinet zu gründen, wo in- und ausländische Blätter zu lesen wären. Ein Mann aus dem Volke störte die Versammlung durch wiederholtes Geschrei. Hr. Olavarria, der Herausgeber des Huracan ist, wird sich dem Sammeln von Unterzeichnungen zu Beiträgen unterziehen.

Madrid. Eine in der politischen Geschichte merkwürdige Individualität ist so eben verblichen: der Feldwebel Higinio Garcia, welcher 1836 die Konstitution von 1812 in San Ildefonso proklamirte. Er starb am 9. d. in seinem Geburtsort Cuellar in der Provinz Segovia, etwa 39 Jahr alt, an einer chronisch gewordenen Herzkrankheit; während Diejenigen, die ihm ihre Erhebung verdanken, in Stolz und Pracht schnauben, verschied er in der größten Armuth und Vergessenheit nach langer Verfolgung. Kein Wunder, daß eine Herzkrankheit seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Amerika.

Westindien. Aus einem Schreiben aus Point à Pitre vom 14. Febr. heben wir noch folgende Einzelnheiten über das Erdbeben auf Guadeloupe aus: Seit 6 Tagen hört der Kanonendonner nicht auf: man schießt die Vorderwände der Mauern, welche stehen geblieben sind und rauchen, ohne daß man sie löschen kann, nieder. Unsere Feuerspritzen sind unter den Trümmern begraben, und man hat sie noch nicht ausgraben können. Man zählt die Todten nicht mehr und ihre Züge sind so entstellt, daß sie nicht wieder zu erkennen sind. Man hat Dienstgabarren für den Transport der Leichen errichtet und einen ungeheuren Graben eröffnet, in welchen alle menschlichen Ueberreste durch einander geworfen werden. Wir fürchten, daß die Pest ihre Schrecknisse in diese furchtbaren Unglücksfälle mische; die Stadt und das Land sind mit Leichen und todtem Vieh bedeckt. Verbrecher, entlaufene Neger wollen ebenfalls die Unordnung benutzen, um den Brand und die Plünderung zu verbreiten. Man stirbt vor Hunger und entreißt sich gewaltsam eine einfache Wurzel, eine Kartoffel und raubt das am Leben gebliebene Vieh. Alle Backöfen sind eingestürzt, die Mehl- und Reservemagazine sind unter den Trümmern begraben oder verbrannt; wir sind einer schrecklichen Hungersnoth nahe. Das Viertel des Moule, das reich und sehr elegant war, ist ganz ruinirt. Die Stadt „le Moule" hat das nämliche Schicksal wie Pointe à Pitre erlitten; ein Pensionat junger Fräulein ist eingestürzt und hat 23 junge Mädchen und ihre Lehrerinnen zerschmettert. — Ein anderes Schreiben sagt: Nur drei Dinge ragen über den Ruinen der Todesstadt hervor: die Vorderseite der eingestürzten Kirche steht aufrecht mit dem Zifferblatt ihrer Uhr, welches 10 Uhr 35 Minuten zeigt, in welcher Stunde der Ruin der Stadt, die Vernichtung einer Bevölkerung in Erfüllung ging.

Brasilien. Rio Janeiro, 6 Jan. Der Kaiser hat die Kammersession mit folgender Rede eröffnet: „Große und mächtige Repräsentanten der Nation! Ich komme mit dem lebhaftesten Vergnügen, die erste Session der fünften Legislatur zu eröffnen. Ihrer Sorgfalt für das, was zu meinem Glück und zum Glanze meines Thrones beitragen kann, gewiß, habe ich das Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß ich meinen Heirathsvertrag mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Donna Theresia Christiana Maria, erlauchten Schwester Sr. Maj. des Königs beider Sizilien, ratifizirt habe. — Die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen dem Kaiserreich und den fremden Staaten währen fort, und ich hoffe, mit Hülfe der Vorsehung, daß keine Unterbrechung des Friedens, dessen wir uns freuen, eintreten werde. — Der Zustand unserer Finanzen wird besonders Ihre Aufmerksamkeit fordern. Es wird ebenfalls nöthig seyn, die in verschiedenen Zweigen unserer Gesetzgebung begonnenen Reformen zu vervollständigen: dies sind wichtige Gegenstände. Der öffentliche Unterricht wird ebenfalls Ihre Sorgfalt fordern. Meine Ministerstaatssekretäre werden Sie von den Bedürfnissen jedes Departements unterrichten. — Große und mächtige Repräsentanten der Nation! Möchten bei der edeln Arbeit, die wir unternehmen werden, Ihre Weisheit und Eifer für das öffentliche Wohl den Hoffnungen der Brasilianer entsprechen, deren Glück, wie ich will, den Ruhm meiner Regierung bilden soll. Die Session ist eröffnet."

Asien.

* Paris, 13. März. In einem Schreiben aus Rom vom 25. Febr. im

---

künfte immer mehr sinken! Täglich sterben Menschen Hungers, und die ersten Staatsmänner entbehren jeder Hoffnung, ein Mittel aufzufinden, das Uebel zu beschwören. Kartoffeln sind gewachsenes Brod; Mais auch eine sehr gesunde Sommerpflanze, nach Beobachtungen im südlichen Frankreich ein sehr gesundes Nahrungsmittel. Beides vereint kann den Unterhalt sichern; beides gedeihet jetzt vortrefflich in dem leichtesten Flugsande. Mit Ersteren besonders könnte der ganze Meeresstrand bedeckt werden.

Wäre die Welt, wie sie nicht ist, daß heißt nicht so voller „Wenn und Aber", oder ständen die Köpfe mit den Füßen in besserem Verhältnisse und das Herz an rechter Stelle, so könnte diesem, die Religion und Menschheit entehrenden Uebel noch in diesem Jahre abgeholfen, und zahllosen Unglücklichen Brod und Beschäftigung gegeben werden.

Nicht allein das materielle Interesse gewänne bedeutend hierdurch, es sind damit auch alle Mittel gegeben, bei allen Völkern der Erde folgeweise Bildung und Religion einzuführen.

Was könnte mehr geeignet seyn, Betrachtungen über den Urheber der Werke der wundervollen Schöpfung anzustellen, und sie stets im Geiste fest zu halten! Eine größere Wohlthat könnte der M.nschheit nicht gewährt werden, die zugleich mehr die Herrlichkeit der Vorsehung zu offenbaren geeignet seyn würde.

Ich bin, wie bereits bisher geschehen, so auch künftighin erbötig, über die für Güterbesitzer und Landwirthe wichtige Erfindung:

„den Boden ohne Dünger anzubauen"

jede wünschenswerthe Auskunft auf portofreie Anfragen zu geben, und bemerke, daß die Subskription hierüber bei mir eröffnet ist.

Karlsruhe, im März 1843. C. A. Braunwarth.

Verschiedenes.

* (Anfrage.) Unbestreitbar leidet die Stadt Karlsruhe an nichts mehr Mangel, als an einem fließenden Wasser. Schon vor Jahren ging man mit dem Plane um, die in geringer Entfernung vorüberfließende Alb in die Stadt zu leiten; die Sache gerieth indeß, aller Theilnahme unerachtet, immer wieder auf's Neue in's Stocken. Zwar brachte die Stadt vor einiger Zeit zu diesem Zwecke eine Mühle bei Rüppurr käuflich an sich, und man glaubte deshalb schon dem Ziele nahe zu seyn. Plötzlich wurde es aber wieder stille, weil man, wie es hieß, über den weiter erforderlichen Ankauf der sogenannten Abtsmühle nicht in's Reine kommen konnte. Einsender dieses weiß nicht, ob wirklich an diesem Umstande das so lange verfolgte Projekt scheiterte. Sollte es sich aber in der That so verhalten, so sey ihm die Frage erlaubt, ob es nunmehr, da die Abtsmühle bekanntlich ein Raub der Flammen geworden, nicht an der Zeit seyn dürfte, einen neuen Versuch zu machen, zu dem gewünschten Ziele zu gelangen. Im gegenwärtigen Augenblicke wird sich wohl ohne allzu große Opfer mit dem Eigenthümer ein Uebereinkommen treffen lassen, vorausgesetzt jedoch, daß die Sache mit Eifer betrieben wird, denn schon soll zum Wiederaufbau der Abtsmühle die erforderliche Einleitung getroffen worden seyn.

* (Leichtes und erprobtes Mittel gegen ein sehr lästiges Uebel.) Wer Kinder von höherem Alter hat, die mit dem Uebel behaftet sind, des Nachts den Urin nicht halten zu können, der gebe ihnen vierzehn Tage lang des Morgens und des Abends rothen Wein zu trinken, kleineren Kindern jedesmal einen Viertelschoppen, größeren nach Verhältniß des Alters etwas mehr, und die schwachen Organe werden durch die zusammenziehende Kraft des rothen Weines so gestärkt werden, daß das Uebel sicher verschwinden wird. Einsender dieses sind sehr viele Fälle bekannt, wo das Mittel jedesmal mit Erfolg, aber auch nicht ein einziger, wo es vergeblich angewandt worden wäre. Gegenwärtig wird es in der Rettungsanstalt sittlich verwahrloster Kinder in Durlach an mehreren zugleich versucht — der Herr Lehrer und Vorsteher jener Anstalt würde sich ohne Zweifel den Dank Vieler erwerben, wenn er den Erfolg seiner Zeit gleichfalls öffentlich bekannt machen wollte.

Kopenhagen, 1. März. Auch aus dem hohen Norden Norwegens wird gemeldet, daß der diesjährige Winter überaus gelinde gewesen sey und fast immer Südwinde geherrscht

heutigen „Univers" wird gesagt: „Briefe aus Tonkin melden das Ende der dortigen Christenverfolgungen. Der Beherrscher des Landes erklärt sich zu Gunsten der Christen und hat den Minister, der ihnen am meisten entgegen war, in's Gefängniß werfen lassen. Es ist um neue (katholische) Missionarien geschrieben worden, denn die Ernte ist groß und der Arbeiter sind wenige."

— * Die „Bombayer Blätter" bis zum 3. Febr. melden u. A.: Akhbar Khan ist von Kohistan nach Kabul zurückgekommen; er hat sich der Stadt ohne Schwertstreich bemeistert. Die Kissilbaschen haben sich ihm angeschlossen. Prinz Schahpur hat sich flüchtend von Dschellalabad eilends aufgemacht und ist bereits in Pischaur in dem kläglichsten Zustand angekommen. Mahomet Akhbar herrscht unumschränkt zu Kabul. Nawab Siman Khan ist Statthalter von Dschellalabad, Schemseddin Statthalter von Ghisni und Sultan Sian Statthalter von Kandahar.

— Die „New Zealand Gazette" vom 1. Oktober 1842 meldet den am 10. September in seiner begünstigten Stadt Auckland erfolgten Tod des ersten Gouverneurs von Neuseeland, des Kapitäns W. Hobson. Er war in beständigen Händeln mit den Kolonisten gelegen und hatte die Hülfsquellen der jungen Kolonie verschwendet, um das Aufkommen der ungünstig gelegenen Stadt Auckland zu fördern.

Baden.

Konstanz, 10. Febr. Das großh. Ministerium des Innern hat mittelst Erlasses vom 7. v. M., Nr. 135, sich dahin ausgesprochen, daß rücksichtlich der von königl. württembergischen und großh. bad. Behörden ergehenden polizeilichen Strafbescheide der Grundsatz eintrete, daß kein Staat die von andern ergangenen Erkenntnisse vollzieht, sondern jedem Staat überlassen bleibt, sich den Vollzug seiner Urtheile selbst zu sichern. Hiervon werden die Bezirksämter des Kreises, so wie die Bürgermeisterämter als Polizeibehörden in Kenntniß gesetzt, um in vorkommenden Fällen die Maaßregeln zu ergreifen, welche ihnen nach bestehenden Gesetzen und Verordnungen zum Vollzug ihrer Erkenntnisse bewilligt sind. Großh. Regierung des Seekreises.

Mannheim, 1. März. Da nach allgemeiner Anzeige die Feldmäuse bei dem gelinden Winter sich nur wenig vermindert haben, so ist bei der bevorstehenden Saat der Sommerfrüchte für die Landwirthschaft ein großer Nachtheil zu befürchten. Sämmtliche Bezirksämter werden daher angewiesen, ihren Gemeinden wiederholt und dringend die Vertilgung der Feldmäuse zu empfehlen und durch die landwirthschaftlichen Ortsvereine noch insbesondere darauf hinwirken zu lassen. Großherzogliche Regierung des Unterrheinkreises.

Aus dem Tauberthal, 11. März. Seit einigen Tagen ist der Taubergrund durch eine Omnibusfahrt zwischen Wertheim und Mergentheim in direkte Verbindung mit der Maindampfschifffahrt gesetzt, so daß man in einem Tage bequem von Mergentheim bis Mainz fahren kann. Der Zudrang von Reisenden ist nicht unbedeutend, und die Fahrt dem reisenden Publikum durch die errichteten Zwischenstationen bequem gemacht; nur wäre im Interesse der Gesellschaft zu wünschen, daß Taxen von Ort zu Ort bestimmt würden. (M. J.)

* Verzeichniß der Vorlesungen, welche im Sommersemester 1843 auf der Universität Heidelberg gehalten werden: Paulus: Geschichte des Urchristenthums. Umbreit: Die heiligen Alterthümer der Hebräer. Erklärung der Psalmen. Praktische Auslegung auserwählter Stücke des alten Testaments. Uebungen im Interpretiren des Propheten Jesaja. Ullmann: Erklärung der Leidensgeschichte. Kirchengeschichte 2te Hälfte. Christliche Alterthümer. Besprechungen mit den Seminaristen über Dogmengeschichte. Lewald: Erklärung des Evangeliums Johannis. Patristik. Uebungen im Interpretiren des Briefes an die Philipper. Rothe: Theologische Ethik. Allgemeine Einleitung in den Beruf des evang. Geistlichen. Geschichte der Predigt, erste Hälfte. Homiletische Uebungen und Kritiken. Besprechungen mit den Seminaristen über Dogmatik. Dittenberger: Katechetik. Examinatorium und Repetitorium über Kirchen- und Dogmengeschichte. Praktische Auslegung der evangel. Perikopenreihe. Kirchenrecht. Katechetische Uebungen und Kritiken. Homiletische Uebungen und Kritiken. Zachariä v. Lingenthal: Deutsches Staatsrecht. Lehnrecht. Mittermaier: Kriminalrecht. Die Lehre von der Zurechnung im Strafrecht. Kriminalpraktikum. Bürgerlicher Prozeß (gemeiner deutscher). Die Lehre vom Beweise im bürgerlichen Prozesse. Roßhirt: Pandekten. Katholisches und protestantisches Kirchenrecht. Willy: Schriftliche Uebungen im Interpretiren der Quellen des röm. Rechts. Erklärung der loca juris Romani selecta von Kropp. Ueber einzelne Lehren des röm. Privatrechts. Privatissima und Examinatoria über Geschichte und Institutionen des röm. Rechts und über Pandekten. v. Vangerow: Institutionen des röm. Rechts. Geschichte des röm. Privatrechts. Morstadt: Deutsches Privatrecht. Europäisch-deutsches Handelsrecht. Zivilprozeßpraktikum. Relatorium. Zöpfl: Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Allgemeines und europäisches Völkerrecht. Allgemeines Staatsrecht. Deutsches Staatsrecht. [Lehnrecht. Zachariä v. Lingenthal: Anleitung zum Studium der Rechtswissenschaft. Geschichte des römischen Rechts im Oriente nach Justinian. Die Lehre von der Anwendung und Auslegung des Rechts, insbesondere des röm. Rechts. Pandekten. Deurer: Erklärung des 20. Buches der Digesten. Pandekten. Erbrecht. Pandektenpraktikum. Preußisches Landrecht. Privatissima u. Examinatoria über röm. Recht, Kriminalrecht und Prozeß. Röder: Naturrecht. Völkerrecht. Staatswissenschaft. (Allgemeines Staatsrecht und Staatskunst.) Deutsches Staatsrecht. Kritische Darstellung der philosophischen Grundlehren des Strafrechts. Privatissima u. Examinatoria über einen oder einige Hauptzweige der Rechtswissenschaft. Muncke: Code civil und badisches Landrecht. Badische Prozeßordnung. Privatissima u. Examinatoria. Sachsse: Erläuterung des Sachsenspiegels. Kathol. u. prot. Kirchenrecht. Lehnrecht. Privatissima, Repetitoria u. Disputatoria über gewählte Thesen und beliebige Rechtstheile. Brackenhöft: Deutsches Privatrecht. Praktikum über deutsches Privatrecht. Zivilprozeßpraktikum. Relatorium. Ueber die Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Privatissima u. Examinatoria über Pandekten, Zivilprozeß und deutsches Privatrecht. Frey: Juristische Enzyklopädie. Französ. Zivilrecht u. Erläuterung des bad. Landrechts. Kathol. u. protest. Kirchenrecht, Zivilverfassung u. Prozeß der Franzosen. Oppenheim: Völkerrecht u. internationales Privatrecht. Enzyklopädische Geschichte der Staatswissenschaft. Allgemeines (europ.) Staats- u. Verfassungsrecht. Fein: Exegese schwieriger Stellen des röm. Rechts. Pandektenpraktikum. Privatissima u. Examinatoria über Pandekten. Sartorius: Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten. Kriminalprozeß. Tiedemann: Anatomie des Menschen, 2r Theil, die Lehre von den Sinnen, dem Hirne u. den Nerven. Examinatorium über Anatomie. Nägele: Geburtshülfe, mit praktischer Anleitung im Gebärhause und mit Inbegriff der wichtigsten Krankheiten der Schwangern, Wöchnerinnen u. Neugebornen. Literaturgeschichte der Geburtshülfe. Examinatorium über Geburtshülfe. Obstetrizische Klinik. Gmelin: Organische Chemie, durch Versuche erläutert. Prakt. Anleitung zu Anstellung chem. Analysen. Chelius: Augenheilkunde mit Vorzeigung der nöthigen Operationen. Privatissimum der chirurg. Operationslehre mit Uebungen der Zuhörer an Leichen. Chirurgische Instrumenten- u. Bandagenlehre. Chirurgische u. Augenkrankenklinik. Puchelt: Spezielle Krankheits- u. Heilungslehre. Medizinische Klinik und Poliklinik. Th. Bischoff: Vergleichende Anatomie. Physiologie des Menschen mit Experimenten und mikroskopischen Demonstrationen. Zeugungs- und Entwickelungsgeschichte der Säugethiere und des Menschen. Dierbach: Bromatologie oder Nahrungsmittelkunde in diätetischer und medizinisch-polizeilicher Hinsicht. Prakt. Erläuterung der bad. u. preuß. Pharmakopoe, verbunden mit einem Repetitorium der Materia medica und Rezeptirkunst. Privatissimum über allgem. u. medizinisch-pharmazeutische Botanik. Geschichte der Medizin. Nägele: Geburtshülfl. Operationslehre mit Vorausschickung der obstetrizischen Auskultation. Gerichtliche Medizin. Nebel: Ueber Mineralquellen. Gerichtliche Medizin. W. Posselt: Allgem. Pathologie u. Therapie. Dr. Ecker: Osteologie u. Syndesmologie. Mikroskopische Demonstrationen des feineren Baues der Organe. Patholog. Anatomie. Puchelt: Geschichte der Medizin. Auskultations- u. Perkussionskursus mit Vorträgen über Brust- und Unterleibskrankheiten. Semiotik mit prakt. Uebungen am Krankenbette. Repetitorium über spezielle Pathologie. Die Lehre von dem Bau und den Verrichtungen des menschlichen Körpers, nebst Demonstrationen am Kadaver, als Einleitung in die gerichtliche Medizin für Juristen. Privatissima, Repetitoria u. Examinatoria über die gesammte Medizin. Nuhn: Osteologie u. Syndesmologie. Repetitorium der Anatomie. Examinatorium über Anatomie. Chirurgische Anatomie. Quitzmann: Geschichte der Medizin. Allgemeine Pathologie. Creuzer: Archäologie oder Geschichte der bildenden Kunst der alten Völker. Aufgaben schriftlicher exegetischer und kritischer Arbeiten in lateinischer Sprache. Muncke: Experimentalphysik. Anfangsgründe der Meteorologie. Anleitung zum Experimentiren und zum Gebrauche der Apparate. Schweins: Algebra. Differential- u. Integralrechnung. Trigonometrie. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Praktische Geometrie. Schlosser: Politische Geschichte des Jahrzehnts von 1787—1797 abwechselnd mit der Geschichte der klassischen französischen und deutschen Literatur der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. v. Leonhard: Oryktognosie oder spezielle Mineralogie. Lehre von den Erzlagerstätten. Examinatorium über besonders schwierige Gegenstände aus dem Gebiete der Geologie. Rau: Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie) und Uebersicht der Volkswirthschaftspolitik (Wirthschaftspolizei). Landwirthschaftslehre. Konversatorium über politische Oekonomie. Erb: Pandekten, erste Hälfte. Bähr: Erklärung von Cicero de oratore in Verbindung mit einer Anleitung zum lateinischen Styl und schriftlichen Uebungen, so wie einer übersichtlichen Darstellung der römischen Beredtsamkeit. Erklärung von Aeschylus Prometheus, nebst einer Uebersicht der griechischen Poesie. Erklärung eines griechischen Schriftstellers in lateinischer Sprache, verbunden mit Uebungen im Griechischschreiben. Bronn: Naturgeschichte der Thiere. Uebungen im Untersuchen der Thiere. Allgemeine und Staatsforstwirthschaftslehre. G. Bischoff: Medizinisch-pharmazeutische Botanik. Allgemeine und spezielle Botanik. Praktische Uebungen im Bestimmen der Pflanzen. Kapp: Colloquia philosophica. Freiherr v. Reichlin-Meldegg: Logik, nebst Einleitung in das Studium der Philosophie und encyklopädischer Uebersicht der philosophischen Wissenschaften. Psychologie mit Einschluß der Somatologie des Menschen und der Lehre von den Geisteskrankheiten. Geschichte der Philosophie von der ältesten bis zur neuesten Zeit. Die Philosophie der Gegenwart und ihre Stellung zur Theologie, Rechtswissenschaft und Medizin. Aesthetische Vorlesungen über Schiller's dramatische Dichtungen. Kortüm: Römische Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Verfassung, Rechtspflege u. Verwaltung. Neueste Geschichte von 1789—1823. Geschichte des deutschen Befreiungskrieges, besonders in den Jahren 1809 und 1813. Spengel: Römische Alterthümer. Erklärung ciceronischer Reden. Im philologischen Seminarium: Aristoteles Poetik, Fortsetzung, und nach deren Beendigung: Elementa logices Aristotelicae von Trendelenburg. Leger: Zivil- u. Landbaukunst. Geometrische Konstruktions- u. Zeichnungslehre. Archäologie und Geschichte der Architektur. Hanno: Arabische und persische Sprache. Ethik. Blum: Geognosie und Geologie. Praktische Uebungen im Bestimmen der einfachen Mineralien. Examinatorium über Geognosie u. Geologie. Jolly: Experimentalphysik. Mechanik. Differentialrechnung. Kaiser: Im philolog. Seminar: Erklärung der Choephoren des Aeschylus, verbunden mit einer Darstellung der bei den griech. Dramatikern angewandten Metra. Erklärung der Ritter, Wolken u. Vögel des Aristophanes. Theorie des latein. Styls mit Uebungen in der Ausarbeitung freier Aufsätze über beliebige Themen. Delffs: Allgemeine, anorganische und organische Chemie. Pharmazeutische Chemie. Analytische Chemie. Privatissima in verschiedenen Zweigen der Physik und Chemie. Arneth: Die wichtigsten Lehren der Algebra in Verbindung mit den Rechnungen für das Geschäftsleben. Weil: Persische Sprache, nebst Erklärung des Gülistan. Die drei ersten Suren des Korans, mit dem Kommentare von Djalalein, verbunden mit Uebungen im Lesen orientalischer Handschriften. Geschichte Aegyptens, von dem Einfalle der Araber bis auf die neueste Zeit. Privatissima im Arabischen, Hebräischen u. Türkischen. Hagen: Historische Entwickelung der staatsbürgerlichen Freiheit vom Mittelalter bis auf unsere Zeit. Geschichte der neueren Zeit vom Ende des 15. Jahrhunderts bis auf die franz. Revolution. Allgemeine Staatskunde (Theorie der Statistik.). Hahn: Das Landrecht des Schwabenspiegels. Röth: Logik. Psychologie. Geschichte der neueren Philosophie. Häusser: Geschichte der franz. Revolution. Geschichte Napoleons. L. Posselt: Pharmazeutische Experimentalchemie. Praktische Anleitung zu Anstellung chemischer Analysen, in besonderer Beziehung auf Ausmittelung der Gifte in Legalfällen. Pharmakognosie. Privatissima in verschiedenen Zweigen der Chemie u. Pharmazie. Leonhard: Physikalische Geographie. Mineralogie und Geologie des Großherzogthums Baden. Examinatoria über Mineralogie, Geologie und die Lehre vom Bergbau. Hartwig: Ueber Montesquieu, de la Grandeur et de la Décadence des Romains; in franz. Sprache. Ueber Lord Byron's Leben u. Werke; in engl. Sprache. Privatissima in englischer u. franz. Sprache, Styl- u. Sprechübungen. — Die Vorlesungen werden am 28. April eröffnet.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

hätten; das wäre ein Jahr für Entdeckungsreisen im Norden, besonders in der Gegend von Spitzbergen! Wahrscheinlich werden in diesem Jahre die Wallfischfahrer, welche bekanntlich erst im nächsten Monat absegeln, eine höhere Breite erreichen können, als Parry auf seiner berühmten Eisfahrt gelang; eben so möchte auch wohl in diesem Jahre das Fahrwasser im Osten der sieben Inseln nach dem noch unbekannten Hochlande und das Meer an der Ostküste von Grönland schiffbar seyn.

Weimar, 23 Febr. Professor Ad. Schöll in Halle ist an die Stelle des verstorbenen geh. Hofraths Schorn als Direktor der hiesigen Kunstanstalten hierher berufen worden und wird zu Ostern sein Amt antreten. — Dr. Eckermann, von unserem Großherzoge vor einigen Tagen zum Hofrath ernannt, arbeitet an dem dritten Bande seiner Gespräche mit Göthe. Es wird dieser dritte Band manche der bedeutenden Lücken ausfüllen, welche sich in den ersten Bänden vorfinden.

— Ein Tischlermeister erhielt einen Besuch von dem Schullehrer, dem er die Erziehung seines achtjährigen Knaben anvertraut hatte. Der Schüler war über die plötzliche Erscheinung seines Präzeptors sehr verdutzt, und vergaß in der Befangenheit, seine Mütze abzunehmen, so daß der ehrliche Tischlermeister sie ihm mit den Worten vom Kopfe riß: „Kannste vor'n Herrn Schulmeester nich de Mütze abnehmen, un sagen: schön juden Tag, Du Schaafskopp!"

— „Wie zweckmäßig und wohlthätig ist der Wechsel der Jahreszeiten" exklamirte der Pädagog. „Worin mag wohl der Vortheil dieses Wechsels bestehen? Warum freut sich z. B. Dein Vater auf den Frühling?" — „„Weil wir dann keine Schuhe mehr brauchen"" — antwortete der Kleine.

— Vor kurzer Zeit fuhr ein Kanot über den St. Lorenzstrom, um dem Dampfboote „Arcadia" einige Briefbeutel und Depeschen zu überbringen. Eine schwimmende Eismasse schnitt das Kanot entzwei. Man konnte nichts retten, als einen Beutel mit Journalen, die übrigen verschwanden und der Handel von Kanada erlitt dadurch einen bedeutenden Schlag. Aber während man diesen Verlust beklagte, lagen alle Beutel mit Ausnahme eines einzigen auf einer Eisscholle und schwammen auf dieser ruhig bis zur Mündung des St. Lorenzstroms hinab, wo sie bemerkt, aufgefischt und durch einen Expressen nach Boston geschickt wurden. Dort kamen sie gerade zu rechter Zeit an, um mit dem Dampfboote „Columbia" an ihren Bestimmungsort gesendet zu werden.

— In der Verlassenschaft der Gräfin Reichenbach-Lessonitz soll sich eine österreichische 5prozentige Metalliquesobligation zum Nominalbetrage von einer Million Gulden befinden, die eigens ausgefertigt wurde, um die Mühe des Abschneidens der Koupons zu erleichtern. Es wäre dies ein Seitenstück zu jener berühmten Banknote von 100,000 Pfd. Sterling, die sich im Besitze des Herzogs von Northumberland befindet.

Mexikanische Höflichkeit. *)

Bei Besuchen der Mexikaner muß jede ankommende Dame von der Frau vom Hause geküßt werden; dann folgt eine Menge stehender Fragen und Antworten, welche letztere immer lauten: „Zu Ihren Diensten". Bei dem Abschiede wird wieder geküßt, und die ganze lange Reihe von Höflichkeitsformen von Neuem durchgemacht, und zwar dreimal, einmal an der Thür des Zimmers, dann an der Treppe, und zum dritten Male aus der Entfernung, indem die Frau vom Hause oben an der Treppe stehen bleibt, die Freundin dagegen mitten auf der Treppe sich noch einmal umdreht, und ihre Komplimente beginnt. Eben so ausserordentlich höflich sind die Aerzte in Mexiko bei ihren Besuchen. Die Reisende, Gräfin Calderon, wurde einmal unwohl; der Doktor, sagt sie, kam jeden Tag, befühlte meinen Puls, und verordnete mir ein höchst unschuldiges Getränk. Jeden Tag hatte ich dann, wann er fortging, folgendes Gespräch mit ihm: Madame! (dies neben dem Bette) ich bin zu Ihren Diensten. — Tausend Dank! — Madame! (dies am Fuße des Bettes) ich bin Ihr ganz ergebener Diener. — Guten Morgen, Herr Doktor. — Madame! (dies am Tische) ich küsse Ihnen die Füße. — Herr Doktor, ich küsse Ihnen die Hand. — Madame! (dies in der Nähe der Thüre) mein elendes Haus und Alles, was darin ist, ich selbst, obgleich unwürdig, Alles, was ich habe, steht zu Ihren Diensten. — Tausend Dank! — Dann drehte er sich um und öffnete die Thür, aber er war damit noch nicht fertig, denn er ging nicht hinaus, sondern drehte sich noch einmal nach mir um, und sagte: Leben Sie wohl, Madame! ich bin Ihr Diener. — Leben Sie wohl! — Nun ging er wirklich hinaus, aber er öffnete die Thür noch einmal zur Hälfte, steckte den Kopf hinein und sagte zum Schlusse: Guten Morgen!

*) Aus dem neuen, sehr unterhaltenden und an feinen Beobachtungen reichen (unlängst in London erschienenen) Werke der Gräfin Calderon de la Barca über Mexiko.

März. 15. 16.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"10.2	27"11.2	27"11.3
Temperatur nach Reaumur	8.2	6.6	9.7
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.87	0.87	0.86
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW³	O°	SO°
Bewölkung nach Zehnteln	0.9	1.0	0.9
Niederschlag Par. Kb. Zoll	6.0	3.0	4.0
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
März 16. Temp. min. 6.3	Regen.	Duft.	Duft.
„ 16. „ max. 9.9	Vormittags Nebelregen.		

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 19. März: **Das Nachtlager in Granada**, romantische Oper in 2 Aufzügen, von Konradin Kreuzer.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

Todesanzeige.

[A.115.1] Bühl. Am 13. dieses, Morgens 10 Uhr, starb meine unvergeßliche Gattin, Katharina Jüllig, geborene Meier, an einem Schlagflusse, was ich meinen auswärtigen Freunden hiermit bekannt mache.

Zugleich erstatte ich den vielen hiesigen Einwohnern, welche ihre Leiche zur ewigen Ruhe begleiteten, meinen herzlichen Dank ab.

Bühl, den 15. März 1843.

Jüllig, erster Hauptlehrer.

Literarische Anzeige.

[A.65.3] Karlsruhe. Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und gegen freie Einsendung von **6 kr.** zu haben:

Ausführliche Beschreibung
der
ersten grossen und öffentlichen
Karnevalsfeier
zu
Karlsruhe,
am 28. Februar 1843,
nebst
einem einleitenden Vorworte.
C. Macklot.

[A.97.3] Karlsruhe. (Anzeige.)
Hänfene Bauerntücher,
darunter die Sorten à 14 bis 16 kr., zum Hausdienst sehr empfehlenswerth;
schwere Wirthschaftsgebilde und
schwere hänfene Betttücherleinwand,
eigens für diese Zwecke angefertigt und alle gewöhnlich vorkommenden Sorten übertreffend; ferner:
Bettfedern, Flaumen, Eiderdaunen, Roßhaare, Bettbarchent, Drillich, Piqués, Frauenstrümpfe
in großer Auswahl und zu billigen Preisen, empfiehlt die
Leinwand-, Gebild- und Damasthandlung
von
Heinrich Hofmann,
Langestraße Nr. 181, neben dem Gasthaus zum Pariser Hof.

[A.100.1] Karlsruhe. (Frage.) Im Interesse derjenigen Eltern, welche ihre Töchter einem Institute übergeben wollen, stellt der Unterzeichnete an den Einsender des Aufsatzes im Unterhaltungsblatt dieser Zeitung vom 15. d., „welcher das Institut der Madame Mansuy-Duvernoy in Weißenburg empfiehlt" die „gewiß gerechte" Frage:

Wer verbürgt den Eltern, daß obiger Einsender nicht ebenfalls ein bezahlter Geldspekulant ist? — da bei Ihm eben so wenig ein Vertrauen einflößender Name unterzeichnet ist, wie bei manch andern derartigen Empfehlungen; denn dessen Auseinandersetzung kann von andern Instituten eben so billig geschehen.

Es war mir daher auffallend, daß der Einsender für seine anonyme Empfehlung sich mehr Zutrauen verspricht, als Er (wie Er sagt) selbst für Solche von jeher empfand.

Da mir diese Frage in das Unterhaltungsblatt aufzunehmen verweigert wurde, „obschon die Veranlassung dieser Frage sich darin befindet", ist dieselbe unter den Anzeigen.

J. Scharpf, Kommissionär.

[A.99.1] Karlsruhe. N.B. Nr. 640. (Dienstgesuch.) Ein solider, mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der auch mit Pferden gut umzugehen versteht, und mit auf Reisen geht, wünscht, bei einer Herrschaft auf Ostern als Kutscher oder Bedienter in Dienst zu treten. Hierauf Reflektirenden ertheilt „auf portofreie Anfrage" nähere Auskunft das

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[A.102.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Turbot, Elbott, Kabliau, Schellfische, Garnelen, geräucherter Lachs, Bricken, Anchovis aux fines herbes, Sardines à l'huile, Kaviar, genueser, marseiller, holländische und sardinische Sardellen, französisches fettes Geflügel, Perigordtrüffeln 2c. sind frisch zu haben bei

C. A. Fellmeth.

[A.64.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Vor dem ettlinger Thor, unweit des Bahnhofes, ist ein zwei Morgen großer Garten mit Wohnhaus und Nebengebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Die ganze Lokalität eignet sich fast zu jedem Geschäftsbetrieb, besonders zu einer Wirthschaft, Brauerei und dergleichen. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.111.3] Mannheim. (Hausverkauf.) Ein zu Heidelberg in der Nähe des Neckars stehendes dreistöckiges, 33 Zimmer und Kammern enthaltendes, mit Garten, Stallungen 2c. versehenes Wohnhaus, von dem man die Aussicht auf die Neckarbrücke und das Thal ungenirt genießt, dann gegen Südost die Vogesen zwischen Mannheim und Schwetzingen erblickt, so wie einen Theil des heidelberger Schlosses und 5 verschiedene Straßen der Stadt überschaut, wovon 3 gegen das Haus selbst ausmünden, ist zu verkaufen. Die Lage desselben, so wie der große innere Raum würde sich sowohl für eine Herrschaft, als zu vollkommener Einrichtung einer Fabrik, Brauerei, oder Betreibung eines Holzhandels mit Schnittwaaren sehr gut eignen, da sein Fundament 8' dicke Mauern hat, mehrere Keller und luftige trockene Speicher enthält.

Zu bemerken ist noch, daß unmittelbar vor diesem Hause das Neckardampfboot künftig landet.

Preis und Bedingungen sind auf portofreie Briefe zu erheben bei dem zum Verkauf bevollmächtigten

öffentlichen Geschäftsbureau
Lissignolo
zu Mannheim Lit. C. 4. Nr. 2.

[A.113.2] Stockach. (Kommisstellegesuch.) Ein Jüngling, der seine Lehrzeit in einer sehr frequenten Manufakturwaarenhandlung, verbunden mit Fabrikation roher Stoffe, in einer der ersten Städte des Königreichs Württemberg so eben beendigt, wünscht in einem ähnlichen Geschäfte, oder noch lieber auf einem Kontor plazirt zu werden. Derselbe ist in der Buchführung, Korrespondenz und dem Detailverkaufe sehr gut bewandert und kann wegen seiner anerkannten Gewandtheit und Thätigkeit überall bestens empfohlen werden.

Zur Ertheilung jeder Auskunft, so wie zur Uebersendung der Zeugnißabschrift ist Herr E. Pfeiffer im Hause des Herrn Pfeiffer und Komp. dahier erbötig.

[A.108.2] Karlsruhe. (Wirthschaftsverpachtung.) In der Stadt Kehl ist ein an der Hauptstraße gelegenes Gasthaus, nebst dabei befindlichem Garten zu verpachten. Wo? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.114.2] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) Ein solider junger Mensch, der die nöthigsten Vorkenntnisse besitzt, kann in einer israelitischen Handlung als Lehrling aufgenommen werden. Wo? ertheilt auf frankirte Anfragen das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.67.3] Durlach. (Aktuarstelle.) Eine solche wird auf den 1. Juni für einen soliden Skribenten mit 350 fl. und Accidenzien vakant bei großh. Oberamt Durlach, Anmeldungen in 14 Tagen.

Durlach, den 12. März 1843.

Baumüller.

[A.76.3] Nr. 5089. Karlsruhe. (Erledigte Stellen.) Bei der diesseitigen Rechnungsrevision sind mehrere Revidentenstellen mit einem jährlichen Gehalt von 600 bis 800 fl. zu besetzen. Die Bewerber um dieselben haben sich unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse sogleich zu melden.

Karlsruhe, den 11. März 1843.

Großh. bad. kathol. Oberkirchenrath.
Siegel.
vdt. Würth.

[A.94.3] Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem großherz. Hardtwalde, Forstbezirks Eggenstein, werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

In verschiedenen Distrikten
1) Dienstag, den 21. d. M.:
8 Stämme Holländer-, Bau- und Nutzholzeichen,
109 „ „ Säg- und Bauforlen;
2) Mittwoch, den 22. d. M.:
4375 Stück forlene Hopfenstangen und
600 „ „ Rebstangen.

Die Zusammenkunft findet, jedesmal früh 9 Uhr, dahier bei'm Ludwigsthor statt.

Karlsruhe, den 15. März 1843.

Großh. bad. Hofforstamt.
v. Schönau.

[A.55.2] Nr. 1775. Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen der Bezirksforstei Wilferdingen werden durch Bezirksforsteiverwalter Hüttenschmidt versteigert

Dienstag und Mittwoch, den 28. und 29. d. M., im Distrikt Schmierofen:
8½ Klafter buchenes Scheiterholz,
¾ „ eichenes „
1¼ „ gemischtes „
6¼ „ forlenes „
2¾ „ buchenes Prügelholz,
11¼ „ eichenes und forlenes Prügelholz,
225 Stück buchene Wellen,
1375 „ gemischte „
in der Winterhälder, Herrmannsgrund, Rappenbusch und Steinig:
70 Klafter forlenes Scheiterholz,
1¾ „ aspenes „
2 „ forlenes Prügelholz,
650 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag im Schmierofenschlag auf der von Langensteinbach nach Obermutschelbach führenden Straße und am zweiten Tag bei der darmsbacher Kelter, jeweils früh halb 9 Uhr.

Pforzheim, den 12. März 1843.

Großh. bad. Forstamt.
Holtz.
vdt. Wilhelm.

[A.22.3] Nr. 9770. Heidelberg. (Mundtodterklärung.) Adam Gärtner, Bürger und Landwirth in Börsbach, wurde durch diesseitiges Erkenntniß wegen Verschwendung im ersten Grad für mundtodt erklärt, und ihm in der Person des Bürgermeisters Michael Reinhard von Lampenhain zu Börsbach ein Beistand beigegeben, ohne dessen Mitwirkung derselbe die im L.R.S. 513 aufgeführten Rechtsgeschäfte gültig nicht vornehmen kann.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Heidelberg, den 6. März 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Deurer.

[A.7.3] Nr. 6232. Bruchsal. (Aufforderung.) In Sachen der großh. milder Stiftungenverwaltung dahier, Klägerin, gegen den Bürger Andreas Sieber in Mingolsheim, Beklagter, Darlehensforderungsrest von 468 fl. 38 kr., nebst 4½ Proz. Zins vom 14. Januar 1843 betreffend, hat die Klägerin dahier vorgetragen:

Der Beklagte habe am 14. Januar d. J. bei der Klägerin und zwar aus dem Alumnatsfond ein Darlehen von 600 fl. aufgenommen und versprochen, dasselbe von dort an zu 4½ Prozent zu verzinsen. Der Beklagte habe für dieses Darlehen der Klägerin eine Pfandurkunde eingelegt, die aber nachher als falsch befunden worden sey, weshalb die Klägerin dieses ungesicherte Darlehen nicht länger stehen lassen könne. Dieses Darlehen sey inzwischen bis auf die Summe von 468 fl. 38 kr. rückbezahlt worden. Es wird gebeten, den Beklagten zur Rückbezahlung dieses Darlehensrests von 468 fl. 38 kr., nebst 4½ Proz. Zins vom 14. Januar 1843 an und zur Tragung der Kosten zu verurtheilen.

Da der Beklagte sich auf flüchtigem Fuß befindet, so wird derselbe zur Vernehmlassung auf diese Klage auf

Dienstag, den 11. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

öffentlich anher vorgeladen, und zwar unter dem Rechtsnachtheil, daß im Falle seines Nichterscheinens der thatsächliche Vortrag der Klägerin für zugestanden, und jede Schutzrede des Beklagten für versäumt erklärt werden soll.

Bruchsal, den 4. März 1843.

Großh. bad. Oberamt.
K. Burger.

Fruchtpreise.

Karlsruhe, 15. März. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 113 Mltr. Hafer à 7 fl. 30 kr. und 5 Mltr. Wicken à 17 fl. 30 kr. — Eingestellt wurden: 35 Mltr.

In der hiesigen Mehlhalle wurden vom 9 bis 15. März eingeführt	331,998	Pfund Mehl
davon verkauft	212,073	„ „
aufgestellt blieben	119,925	„ „

Staatspapiere.

Paris, 14. März. 3proz. konsol. 82. 15. 3proz. (1841). 4proz. —. —. 5prozent. konsol. 120. 75. Bankaktien 3320. —. Kanalaktien 1280. —. St. Germaineisenbahnaktien 840. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer —. —. linkes Ufer 118. 75. Orleanser Eisenbahnaktien 660. —. Straßburg-bas. Eisenbahnak. 215. —. Blg. 5proz. Anleihe 105¾, römische do. 106½. Span. Akt. 27⅝. Pass. 4⅝. Neap. 107. 60.

Madrid, 6. März. Heute wurden 3pr. mit 24 9/16 auf 2 Monate und 5proz. zu 28⅝ auf 2 Monate geschlossen.

Wien, 11. März. 5proz. Met. 110⅝; 4proz. 101¼; 3proz. 78½; 1834er Loose 142; 1839er 114½; Esterhazy 51; Bankaktien 1630; Nordb. 93½; Mail. Eisenb. 93⅛; Raaber Eisenb. 93½.

Frankfurt, 15. März.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112
„	„	4	—	102½
„	„	3	—	78⅞
„	Wiener Bankaktien	3	—	1989
„	„ „ per ultimo		—	1989
„	fl. 500 Loose do.		—	144¾
„	fl. 250 Loose von 1839		—	116¼
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	—
„	do.	4½	—	—
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	4	—	104⅜
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	92⅜
Bayern.	Obligationen	3½	—	100¾
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	76¾
Baden.	Obligationen	3½	—	96½
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	53⅛
„	Rentenscheine		—	—
Darmstadt	Obligationen	3½	—	96¼
„	ditto	4	—	102⅝
„	fl. 50 Loose		—	67¾
„	fl. 25 Loose		—	27½
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102¾
„	Taunusaktien à 250 fl.			389½
„	„ „ per ultimo			389½
„	Eisenbahnobligationen	4		102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96½
„	fl. 25 Loose		—	24⅝
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	56 9/16	56⅛
„	Syndikats	3½	—	—
„	ditto	4½	—	—
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	20¼	20⅛
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	40¼
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	86¼
„	do. zu fl. 500.		—	92⅛
	Diskonto		2½	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	2	Gold al Marco .	373	—
Friedrichsdor . .	9	39	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54	Preuß. Thaler . .	1	44⅞
Randdukaten . .	5	33	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	25½	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	54	Geringh. u. mittelh. S.	24	12

Mit einer Anzeigebeilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.